

Berlin, November 2013

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Unterstützer von WADI,

die Programme von WADI zielen auf die langfristige Förderung von Selbstinitiative und die Schaffung einer demokratischen Perspektive für die Gesellschaften des Vorderen Orients. Dass dies vor allem Kontinuität statt kurzatmiger Nothilfe und eine langfristige Unterstützung institutioneller Entwicklung bedeutet haben wir immer wieder betont. Manchmal aber müssen die Bedingungen erst einmal hergestellt werden, unter denen eine langfristige Perspektive überhaupt möglich wird.

Syrische Flüchtlinge in Irakisch-Kurdistan

Hunderttausende Menschen sind bereits vor dem Krieg in Syrien geflohen, von denen nur ein Bruchteil in der Komfortzone Europa sichtbar wird. Sie fliehen nicht nur aus Damaskus, Homs und Aleppo, sondern auch aus dem kurdischen Norden Syriens, wo islamistische Brigaden die Bevölkerung terrorisieren und mit Kämpfern der syrisch-kurdischen PYD (Partiya Yekitiya Demokrat), die der türkisch kurdischen Arbeiterpartei PKK nahesteht, um die Vorherrschaft kämpfen. 200.000 Flüchtlinge sind bislang im kurdischen Nordirak angekommen, die meisten von ihnen leben in Notunterkünften und provisorischen Camps. Sie haben alles zurückgelassen, was sie besaßen und sind vollständig auf die Hilfe kurdischer und internationaler Organisationen angewiesen.

30.000 von ihnen sind in Arbat untergebracht, einem Flüchtlingslager aus Zelten des UN Flüchtlingshilfswerks UNHCR, das inmitten der staubigen Ebene bei Suleimaniyah liegt. Über die Hälfte der Flüchtlinge in Arbat sind Kinder und Jugendliche, die meisten von ihnen sind unter elf Jahren. Viele kamen ohne Eltern, sie haben nicht nur ihr zuhause, sondern auch ihre Familie verloren. Beinahe genauso dringend wie Lebensmittel und eine Unterkunft benötigen sie Zuspruch und die Unterstützung von Menschen, die bereit sind, sich um diese Kinder zu kümmern.

Bereits mit Einrichtung des Flüchtlingslagers haben Mitarbeiter von WADI das Lager Arbat aufgesucht und gemeinsam mit anderen das Netzwerk HANA gegründet, das sich um die Flüchtlinge kümmert. Innerhalb von HANA ist WADI für die Betreuung der Kinder in Arbat verantwortlich. Die Kinder von Arbat fristen ein trostloses Dasein. Kein Baum bietet Schatten, es gibt keine Spiel- oder Sportplätze. Das Leben in der Zeltstadt bietet wenig Reize für Kinder. WADI betreut nun die Kinder und verteilt Spielzeug, Kleidung und Bücher. Das Spielmobil von WADI, das bislang in der Region Halabja unterwegs war, wird nun in Arbat eingesetzt - auf Initiative unserer Mitarbeiter, die fast ausnahmslos selbst einmal Flüchtlinge waren und wissen, was es bedeutet, in einem Lager wie diesem zu leben. Ihre Arbeit sorgt dafür, dass die Flüchtlingskinder sich beschäftigen können, spielen, lernen und einen Ansprechpartner finden, der ihre Not kennt und versteht.

bankverbindung:
wadi e.V.
nr. 612 305 602
blz: 500 100 60
postbank frankfurt
de43500100600612305602
bic: PBNKDEFF

Wadi Office Iraq
Bakhtiary
Section 113, Street 34,
House 21
Suleymaniah Kurdistan
Iraq Tel.: 00964-7701-588173
wadisul@yahoo.com



Diese Hilfe ist nicht langfristig, sie schafft keine »Nachhaltigkeit« - und sie ist dennoch ungeheuer wichtig. Spielgeräte, Bücher, Stifte, Stofftiere und Kinderkleidung kosten wenig, verglichen mit dem Hightech-Tross großer Hilfswerke in Krisengebieten. Aber sie müssen dennoch finanziert werden. Hier trifft einmal zu, was in vielen Fällen nur ein abgedroschener Werbeslogan ist: Jeder Euro hilft und jeder Euro kommt an.



Fußball ohne Sponsor

Manchmal ist es nicht die große Not, sondern es sind die Fallstricke des internationalen Hilffsystems, denen es geschuldet ist, wenn wichtige Selbstinitiativen nicht gefördert werden. So ergeht es den Mädchenfußballteams in Halabja, in Rania und in Qaladize. Weil sie gerne Fußballspielen und nicht hinnehmen möchten, wenn erklärt wird, dies sei kein Sport für Mädchen, haben sich in diesen Orten Mädchenfußballteams gegründet. Was dies in einer Region bedeutet, in der Männer und Familie das Maß aller Dinge sind und alles Körperliche per se als verdächtig gilt, muss kaum betont werden. Für Mädchen sieht das traditionelle Rollenverständnis ein Leben innerhalb der vier Wände der Familie vor. Mit anderen gemeinsam Fußball zu spielen bedeutet hier eine echte Befreiung.



Umso schwieriger aber gestaltet sich die Suche der Mädchen nach Unterstützung. In Halabja, wo WADI seit über einem Jahrzehnt erfolgreich Bildungsprojekte für Frauen und Mädchen fördert, haben sich die Mädchen an uns gewandt. Sie möchten für ihr Team Trikots, Fußballschuhe und natürlich auch neue Bälle anschaffen. Ausgerechnet aber diese ganz praktische Form der Emanzipation von unterdrückenden Geschlechtervorstellungen hat keinen Platz in den Förderrichtlinien der Stiftungen, die unsere Programme für Frauen und Mädchen überwiegend finanzieren. Aus Transparenzgründen

und zur Förderung von Nachhaltigkeit werden in solchen Programmen in der Regel keine Anschaffungen finanziert. Die fußballbegeisterten Mädchen möchten aber nicht nur Aufklärungsseminare über Gendermainstreaming und Frauenrechte. Und sie möchten nicht erklärt bekommen, dass sie sich organisieren sollen, denn das haben sie bereits getan. Sie wollen einfach nur Fußballspielen.



Was die Mädchen zum Fußballspielen benötigen ist denkbar gering: Für wenige Euro können sie ausgestattet werden mit Teamkleidung, Bällen, Ballnetzen und Trainingsmaterial. Und man fördert zugleich eine wichtige Eigeninitiative, die dem Aufbau einer Zivilgesellschaft vor Ort unmittelbar zugute kommt. Denn wo sonst, wenn nicht in Vereinen und Sportgruppen, lernen Mädchen, für einander einzustehen und sich für gemeinsame Interessen zu engagieren. Genau hier beginnt die Zivilgesellschaft. Deshalb hilft WADI den Teams auch dabei, Vereine zu gründen.



Unmittelbare Hilfe

Dies sind zwei Beispiele, wie Sie mit Ihrer Spende ganz konkret wichtige Initiativen unterstützen können. In Arbat sind es ehemalige Flüchtlinge, die heute den Flüchtlingskindern aus Syrien helfen. In Halabja, Rania und Qaladize sind es Mädchen, die sich selbst ein Fußballteam geschaffen haben. Beides sind kleine Initiativen; sie machen die kontinuierliche, nachhaltige Arbeit nicht obsolet. Sie sind dennoch nicht weniger wichtig.

Anstelle des üblichen Rundbriefes, mit dem wir Sie zum Jahresende um Unterstützung unserer Arbeit bitten, möchten wir Sie daher ausnahmsweise ermuntern, diese beiden Initiativen ganz konkret mit Ihrer Spende zu fördern. Das bedeutet nicht, dass unser dauerhaftes Engagement geringer wäre.

Im Gegenteil: Gerade erst hat eine neue Studie über Genitalverstümmelung im kurdischen Nordirak bestätigt, wie erfolgreich diese Arbeit ist. Demnach kann in den von uns betreuten Regionen ein signifikanter Rückgang der Neuverstümmelungen festgestellt werden. In den Regionen Halabja und Germian, in denen die Kampagne bereits am längsten läuft, ist die Neuverstümmelungsrate bei Kindern auf Null gesunken. In Rania und der Pishder-Region ist sie um die Hälfte gesunken, aber liegt immer noch bei mehr als 40 Prozent. Diese Region stellt daher den aktuellen Schwerpunkt unseres Programms dar.

Der Erfolg dieser Kampagne wird mittlerweile auch international anerkannt. Unterstützt von der niederländischen Stiftung HIVOS betreut WADI seit neuestem auch die Kampagne STOP FGM in the MIDDLE EAST, die das Problem auch in den arabischen Staaten der Region angeht. Erste Schritte sind bereits getan.

Wenn Sie mehr über dieses Programm erfahren möchten, dann besuchen Sie uns auch im Internet unter www.wadi-online.de.

Herzliche Grüße


Thomas Uwer
für den Vorstand